

Zusammenfassung

Aufbauend auf die Ergebnisse aus den Vorjahren wurde im Jahre 2008 die neu entwickelte Methode zur Ansaat von Sommerblumenflächen fortgesetzt. Die Untersuchungen haben das Ziel, den Kostenaufwand gegenüber herkömmlicher Wechselfpflanzungen zu minimieren. Zur besseren Unkrautunterdrückung wurde folgende Technik entwickelt: auf die Flächen wurden zersetzbaren Trägermaterialien (flächige Mulchstoffe) aufgebracht, diese anschließend mit Substrat überdeckt und angesät. Im Versuchsjahr wurde getestet, inwieweit durch eine Erhöhung der Ansaatmenge die Bewässerung während der Auflaufphase reduziert werden kann. Ein zu hoher Bewässerungsbedarf stellt die Umsetzbarkeit für das öffentlichen Grün erheblich infrage. Die Ergebnisse zeigten jedoch, dass ein dauerhaft hoher optischer Anspruch bei anhaltender Trockenheit nur durch tägliche Bewässerungsgaben während der Auflaufphase erzielt werden kann. Ist der Bestand etabliert reichen im Allgemeinen die natürlichen Niederschläge aus. Eine Erhöhung der Ansaatmenge von 1 g/m² auf 3 g/m² brachte zwar einen schnelleren Bestandesschluss, aber eine nur unwesentliche Verbesserung übers Jahr gesehen. Die Mischungen sind inzwischen im Handel erhältlich. Ein in Saatkisten angelegter Substrattest zeigte, dass die meisten gärtnerisch verwendeten Erden zur Abdeckung geeignet sind und ein gutes Saatbett darstellen.

Versuchsfrage

Können Sommerblumenansaat im öffentlichen Grün zu einem attraktiven Erscheinungsbild führen? Mit welchen Methoden kann der Pflegeaufwand möglichst gering gehalten werden?

Versuchshintergrund

Bereits zu Beginn der Versuche wurden verschiedene eigene Saatgutmischungen zusammengestellt und getestet. Inzwischen sind 3 Mischungen im Handel unter folgenden Namen und Farben erhältlich: eine bunte Mischung (Veitshöchheimer Sommertöne), eine zweite in gelb und rot (Veitshöchheimer Gelbtöne) sowie eine dritte in Pastelltönen (Veitshöchheimer Pastelltöne). Um die Umsetzbarkeit im öffentlichen Grün zu erhöhen und die Kosten zu senken, wurde die Bewässerung während der Auflaufphase reduziert bei gleichzeitiger Erhöhung der Saatkichte. Der Versuch umfasste je eine Variante mit einer Ansaatstärke von 1 g/m² sowie 3 g/m² bei täglicher Bewässerung bzw. im Abstand von drei Tagen. Wie in allen Jahren zuvor wurde der optische Eindruck der Parzellen monatlich beurteilt sowie der Pflegeaufwand ermittelt.

Ergebnisse

Das Gesamtergebnis der visuellen Beurteilung ist den Abbildungen 1 und 2 zu entnehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass ein dauerhaft hoher optischer Anspruch unabhängig von der Saatkichte nur durch tägliche Bewässerungsgaben erzielt werden kann, wenn die Witterung anhaltend trocken ist. Ein verzögertes Auflaufen der eingesäten Mischungen bzw. ein Überhandnehmen unerwünschter Begleitpflanzen ist die Folge einer zu geringen Bewässerung. Eine Erhöhung der Saatkichte kann das verzögerte Auflaufergebnis nicht

in ausreichendem Maße ausgleichen. Erst im Juli, nachdem natürliche Niederschläge zu verzeichnen waren, konnten die seltener beregneten Flächen auflaufen. So entwickelten sich zwar noch ansprechend blühende Flächen, insgesamt war die Blütezeit jedoch zu kurz, um im öffentlichen Grün bestehen zu können. Auf den dichteren Parzellen war die Blühphase etwas intensiver, aber auch hier wurde erst ab Mitte August ein annähernd geschlossener Bestand erreicht. Anhand dieser Ergebnisse wird auch zukünftig eine Ausaatmenge von 1 g/m² bei regelmäßiger Zusatzbewässerung während Trockenzeiten empfohlen.

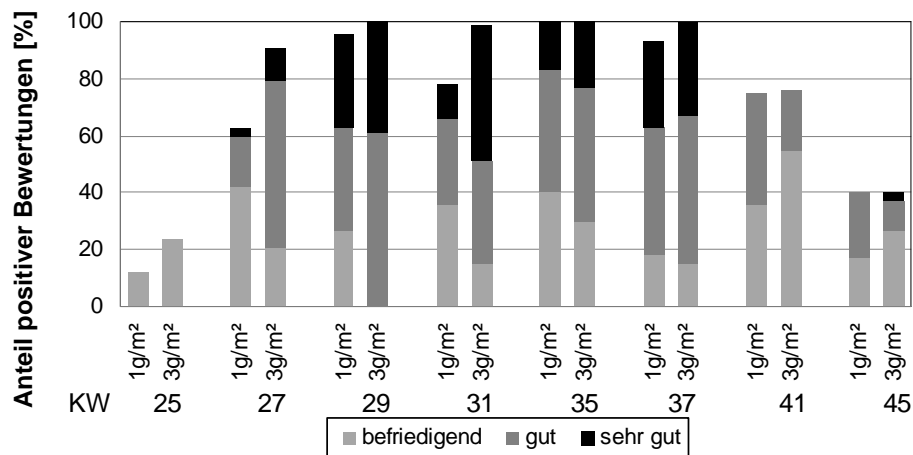


Abb 1:

Visueller Eindruck der bunten Mischung „Sommertöne“ bei täglicher Bewässerung und unterschiedlicher Ansaatmenge im Jahr 2008 (KW=Kalenderwoche). Dargestellt ist der prozentuale Anteil der Bonituren mit der Note 5 (Eindruck befriedigend) bis 9 (Eindruck sehr gut), bezogen auf die Gesamtbewertungen zwischen Juni und November

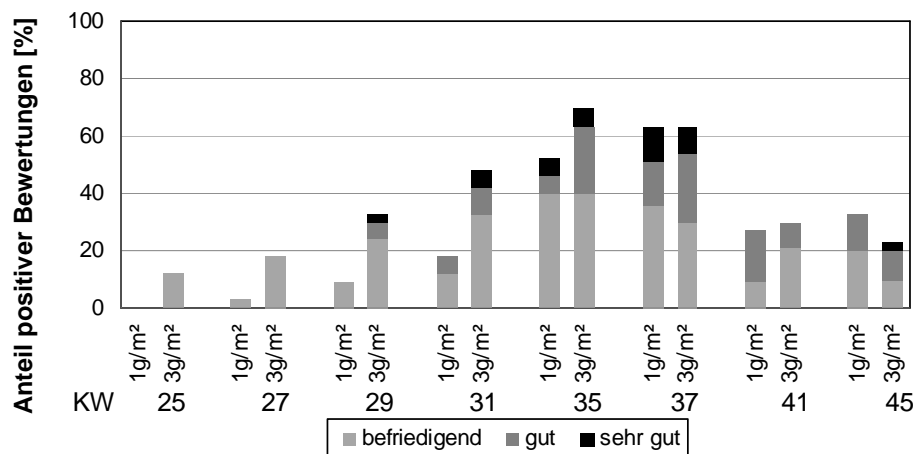


Abb. 2:

Visueller Eindruck der bunten Mischung „Sommertöne“ bei Zusatzbewässerung in 3-tägigem Abstand und unterschiedlicher Ansaatmenge im Jahr 2008.

Kritische Anmerkungen

In niederschlagsreichen Regionen kann die Einsaat selbstverständlich ohne bzw. nur mittels gelegentlicher Zusatzbewässerung erfolgen.